

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1927

22.12.1927 (No. 298)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher
Straße Nr. 14
Verantwortlicher:
Nr. 453
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
E. H. M. E.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.— RM. einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfg. — Samstag 15 Pfg. — Anzeigengebühr 14 Pfg. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagerübernahme, zwangsweiser Vertretung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlt, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfaden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralbandregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenschriften, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Stabilisierung der Lira

19 Lire = 1 Dollar

Nach Meldungen aus Rom ist in einer außerordentlichen Sitzung des Ministerrats die Einführung der Goldparität auf der Basis von 19 Lire für 1 Dollar, 246 Lire für 1 Pfund Sterling und 368 Lire für eine Goldlire beschlossen worden.

In Erläuterung des Gesetzesbetrags erklärte Mussolini im Verlaufe der Ministerratssitzung, man könne feststellen, daß die Verteidigung der Lira vollständig siegreich gewesen sei, denn sie habe jeden Versuch einer Entwertungspesulation zurückgeschlagen und den Wert der Lira um 15—20 Punkte im Vergleich zu ihrem Wert von 1922—1926 erhöht. Eine weitere Wertsteigerung würde möglich, aber im Augenblick nicht wünschenswert sein. Mussolini erinnerte ferner daran, daß es niemals zu dem Programm der faschistischen Regierung gehört habe, die Goldparität der Vorkriegszeit wiederherzustellen. Der Ministerrat beschloß darauf, daß die notwendigen Vorbedingungen zur Rückkehr zum Goldregime vorhanden seien und gab zum Schluß seiner Überzeugung Ausdruck, daß das Gesetzesbetrags günstige Wirkungen für alle Zweige der Volkswirtschaft haben und auch zur friedlichen, endgültigen Wiederherstellung der Weltwirtschaft beitragen werde.

„Popolo d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Finanzminister Volpi über die Vorbereitungen für die Stabilisierung der Lira. Danach hätten die Vorbereitungen gerade acht Tage in Anspruch genommen. Die Verhandlungen seien in London geführt worden zwischen dem Generaldirektor der Banca d'Italia und Sir Samuel Norman-Montague, dem Leiter der Bank von England. Benjamin Strong, der Gouverneur der Federal Reserve-Bank in New York, sei eigens nach London gereist, um diesen Verhandlungen beizuwohnen und sei nun wieder nach Amerika zurückgekehrt. Mit den Direktoren der beiden Banken sei eine Kreditöffnung von 75 Millionen Dollar erörtert worden. Man habe ferner mit sämtlichen Hauptbanken der ganzen Welt, sogar mit der japanischen Bank in Verbindung gestanden. Zugleich habe man eine andere Kreditöffnung bei privaten und anderen Banken unter dem Schutze der Bank von England und der Federal Reservebank eröffnet, so daß die Kreditöffnungen 125 Millionen Dollar betragen.

Gegen die Parteizersplitterung

Wie der demokratische Zeitungsdienst aus Reichstagskreisen hört, ist fast bei allen Parteien Meinung vorhanden, Maßnahmen gegen die Splitterparteien auf gesetzlichem Wege durchzuführen. Ob die Entscheidung des Staatsgerichts von direkter oder indirekter Wirkung für das Reichswahlgesetz sein wird, müsse abgewartet werden. Was die Wahlgesetze der Länder angeht, so dürfte voraussichtlich ein Zusatzantrag zu Artikel 17 der Weimarer Verfassung die entstandenen Schwierigkeiten beseitigen. In diesem Antrage müßte zum Ausdruck gebracht werden, daß gewisse Maßnahmen gegen die Zersplitterung des politischen Lebens, z. B. die Stellung einer Kommission und die Notwendigkeit einer festzusetzenden Anzahl von Unterschriften, die bei Einreichung der Wahlvorschläge nicht mit der Gesamtheit der allgemeinen, gleichen, unmittelbaren und geheimen Wahl in Widerspruch stehen. Ein solcher Zusatzantrag bedürfte allerdings der Zweidrittelmehrheit.

Die Verbindlichkeitsklärung in der Eisenindustrie

Wie dem Düsseldorfser Korrespondenten des „W. Z.“ von industrieller Seite erklärt wird, werden die Arbeitgeber der Nordwestgruppe der Eisenindustrie sich der Verbindlichkeitsklärung des Reichsarbeitsministers fügen und den Schiedsspruch in lokaler Weise durchführen. Die Stilllegungsanzeige bleibt bis zum 31. Januar in Kraft. Da Rindungen aber nicht vorgenommen werden, kommt ihr keine praktische Bedeutung mehr zu. Durch die Verbindlichkeitsklärung der beiden Schiedsprüder wird lediglich die nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie berührt. Es bleibt also noch die Aufgabe, auch für die übrigen Bezirke, die von der Arbeitszeitordnung erfaßt werden, die neuen Bestimmungen durchzuführen.

In einer Unterredung erklärte Dr. Pöschgen von den Vereinigten Stahlwerken, es sei natürlich außerordentlich schwierig, schon heute die finanziellen Auswirkungen des Schiedsspruches zu berechnen, da sich noch nicht im entferntesten übersehen lässe, in welchem Umfange die Produktionsverhältnisse durch die neue Verordnung umgestaltet werden. Bei einer Anzahl von Betrieben werden die Folgen des Schiedsspruches sehr einschneidend sein. Die Verwirklichung des Schiedsspruches werde zweifellos einen verstärkten Antriebe zur Auskultung der verhältnismäßig weniger rentablen Betriebe mit sich bringen, womit dann allerdings Verschiebungen in der Arbeiterschaft und auch Entlassungen verknüpft seien. Diese Einschränkungen werden nicht nur für die Übergangszeit, sondern bei einer ganzen Reihe von Anlagen dauernd aufrechterhalten bleiben.

Der schweigsame Barker Gilbert

W. Z. New-York, 22. Dez. (Tel.) Barker Gilbert, der gestern mit dem Dampfer „Devilfish“ hier eingetroffen ist, lehnte es ab, Fragen über politische und wirtschaftliche Probleme Deutschlands zu beantworten, wobei er auf seinen letzten Bericht verwies.

Im Jahr 1927 100 000 Amerikaner in Deutschland. Laut „W. Z.“ waren im Jahre 1927 über 100 000 amerikanische Besucher in Berlin bzw. Deutschland. Für das neue Jahr ist mit einem weiteren Anwachsen des amerikanischen Touristenverkehrs zu rechnen. Man glaubt, daß etwa 150 000 Amerikaner nach Deutschland kommen werden.

Letzte Nachrichten

Die deutsch-französischen Beziehungen

M. Berlin, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Der deutsche Botschafter in Paris, von Goeck, der von einem mehrtägigen Aufenthalt aus Berlin nach Paris zurückgekehrt ist, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand über schwebende Fragen. Über die sehr ausgedehnten Besprechungen erfährt man aus der französischen Presse, daß diese mehrere Stunden dauernde Unterredungen als ein Beweis der Verständigung angesehen wird und ihre Fortsetzung erfahren soll. Man hat auch die Möglichkeit einer Revision des Dawesplanes dabei erörtert, doch ist hier die französische Auffassung in dieser Frage, soweit es sich um amtliche Stellen handelt, nicht bekannt. Es wird aber erwartet, daß Poincaré noch im Laufe der nächsten Woche in der Kammer über seine eigene Ansicht bezüglich einer solchen Revision Auskunft gibt, zumal auch schon eine Interpellation durch den früheren Vorsitzenden der Reparationskommission, Barthou, angekündigt worden ist.

Der „Matin“ schreibt, die letzte Session des Völkerbundsrates, in deren Verlauf Angelegenheiten von höchster Bedeutung geregelt worden seien, sei zu Ende gegangen, ohne daß eine einzige Schwierigkeit oder eine einzige Meinungsverschiedenheit zwischen Frankreich und Deutschland zutage getreten sei. Der Botschafter habe also sicher von Berlin den Eindruck mitgebracht, daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in diesem Augenblick sehr befriedigend seien.

Deutschland übernimmt die Vertretung der Russen in China

M. Berlin, 22. Dez. (Priv.-Tel.) Deutschland hat sich bereit erklärt, die konsularische Vertretung der Russen in China zu übernehmen. Dazu erfahren wir, daß die drei Konsulate in Shanghai, Kanton und Hankau in Frage kommen, während das Konsulat in Tsingtau zu weit entfernt ist. Es wird dabei aber betont, daß es sich lediglich um ein Eintreten der deutschen Diplomatie für Eigentum und Leben der Russen handelt, daß aber jede Einmischung in politische Dinge dabei von vornherein ausgeschlossen ist. Übrigens wird in politischen Kreisen sehr stark betont, daß es wahrscheinlich nicht leicht werden wird, diese Grenzen genau festzustellen.

Frankreich und Italien

W. Z. London, 22. Dez. (Tel.) „Times“ bezeichnet in einem Leitartikel die Hoffnung auf eine französisch-italienische Verständigung als wohl begründet und sagt: Nichts könnte für uns als Freunde des Friedens, als Freunde beider Nationen und auch als Großmacht mit vitalen Interessen im Mittelmeer angenehmer sein, als der Abschluß einer dauernden Entente zwischen beiden Ländern.

Gemeinsame Wahlliste der polnischen Regierungsparteien

W. Z. Warschau, 22. Dez. (Tel.) Wie der sozialdemokratische „Robotnik“ erfährt, werden sämtliche die Regierung unterstützenden Parteien eine gemeinsame Wahlliste aufstellen.

Verurteilung der Reuterer von Toulon

W. Z. Toulon, 22. Dez. (Tel.) Das Kriegsgericht hat fünf Matrosen abgeurteilt, die einige Tage nach den Zwischenfällen Ende September im Marinegefängnis von Toulon und auf dem Kreuzer „Ernest Renan“ ihre Vorgesetzten, zwei Ingenieuroffiziere, tätlich beleidigt hatten. Zwei wurden freigesprochen, einer zu einem Jahre Gefängnis, und die beiden andern wurden zu je fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Gefahren der Weltfinanzlage

W. Z. London, 22. Dez. (Tel.) In einer Rede in Manchester sagte gestern der bekannte Wirtschaftsfachverständige Sir George Paish: Die bedeutendsten Sachverständigen der Welt glauben an die Gefahren eines finanziellen Zusammenbruchs in der ganzen Welt. Aber es ist noch möglich, die Lage zu retten. Wir haben alle die gleichen Maßnahmen zu unternehmen und in Übereinstimmung und auf Grund von Vereinbarungen zu handeln. Wenn in den nächsten 18 Monaten nichts geschieht, dann wird es unmöglich sein, die Lage zu retten, außer durch überstürzte Handlungen in einer Zeit der Krisis. Zur Rettung der Lage wird die ganze Welt die Tariffschranken abbauen müssen. Wir befinden uns in Sicht allgemeinen Freihandels. Der Redner fuhr fort: Die Reparationspolitik fügt uns allen einen ungeheuren Schaden zu. Rußland ist für Europas Gedeihen unentbehrlich. Deutschland kann Rußland nicht in der Weise Waren verkaufen wie vor dem Kriege und muß uns auf den Märkten der Welt konkurrieren, wodurch die Preise herabgedrückt werden.

* Rückblick zum Jahresende

Sowohl auf dem Gebiet der inneren wie dem der auswärtigen Politik zeigt uns ein Rückblick auf das verfllossene Jahr im einzelnen recht viele Mängel. Sollen wir uns dadurch die Hoffnung auf bessere Zukunft rauben lassen? Der Politiker wird diese Frage mit einem entschiedenen Nein beantworten. Und er wird darauf hinweisen, daß neben den Beobachtungen peinlicher und beklemmender Natur auch mancherlei Symptome günstigerer Art festzustellen sind. Dabei wird der Politiker in seiner Betrachtungsweise summarisch verfahren und die Entwicklung in ihren Zusammenhängen beurteilen. Dabei wird sich dann ein Gesamtbild ergeben, das bei aller Skepsis doch der Hoffnungsfreudigkeit Raum läßt. Vor allem gilt das für unser deutsches Vaterland.

Wenn wir klar sehen wollen, müssen wir vergleichen. Wir haben dabei zwei Vergleichsmaßstäbe in der Hand: der eine ist der Maßstab aus den Jahren nach dem Kriegsende, der andere ist der Maßstab aus den Jahren vor dem Weltkrieg. Kein vernünftiger Mensch wird heute mehr bestreiten wollen, daß Deutschland im Vergleich etwa zum Jahre 1918 oder 1919 oder 1920 ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat, Fortschritte, die so beschaffen sind, daß sie uns erlauben, von einer Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse zu sprechen. Ärgerliche Kleinigkeiten können an diesem Eindruck nichts ändern. Auch wirtschaftspolitisch und außenpolitisch hat sich die Lage Deutschlands ganz bedeutend zum Besseren gewandelt. Ja, der Abstand gegen die Jahre nach dem Kriege ist ungeheuerlich, und die Entwicklung weist einen so entschiedenen Zug nach oben auf, daß er mit Recht die Bewunderung des Auslandes erregt und den Glauben an die innere Kraft unseres Volkes gestärkt hat.

Vergleichen wir unsere heutige Lage mit der vor dem Kriege, so wird man zunächst bei einer oberflächlichen Beurteilung zugeben müssen, daß sie schlechter ist. Man soll derartige Dinge aber nicht oberflächlich betrachten. Man soll bei einem wirklich nützlichen Vergleich nicht nur das Absolute neben das Absolute setzen, sondern auch die Verhältnisse berücksichtigen und sich dessen bewußt sein, daß eine Krankheit nicht der Anfang der schädigenden Unwägung im Innern des Körpers ist, sondern der Ausbruch der schädigenden Stoffe, gewissermaßen also das Ende einer Entwicklung darstellt. Es ist oft so, daß sich jemand nach der Operation schwächer und elender fühlt, als einige Wochen vor der Operation. Speziell gilt das für schleichende Krankheiten. Und, was hat es für einen Zweck, einen Zustand noch nachträglich zu loben und zu feiern, von dem wir heute alle wissen, daß er so oder so den Keim zu einer Katastrophe bereits in sich trug?

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. Ein lehrreiches Beispiel haben wir vor einigen Jahren auf dem Gebiet großkapitalistischer Wirtschaftspolitik erlebt. Eben noch war das, was man das „Königreich Stinnes“ nannte, der von einer Welt ehrfürchtiglich bestaunte Höhepunkt wirtschaftspolitischer Macht und Größe, und kaum hatte Hugo Stinnes seine Augen geschlossen, da sah man, daß diese Macht und Größe nur ein Schein gewesen war. Ähnlich war es mit Deutschland vor dem Kriege. Eine glänzende Fassade, und dahinter auch eine Reihe glänzend eingerichteter Räume, und doch Fehler im Fundament. Dieses Fundament war nicht sicher. Denn wir entbehrten außenpolitisch der Bündnisse, die allein uns eine Behauptung unserer damaligen Machtstellung ermöglicht hätten. Eine Außenpolitik, die für den Ernstfall mit der Gegnerschaft Frankreichs und Rußlands und Englands und Italiens rechnen mußte, konnte kein zuverlässiges Fundament bieten. Und so mußte, als die Prüfungssitunde des Schicksals für uns schlug, das Unheil über uns hereinbrechen.

Aber auch innenpolitisch waren die Grundlagen nicht fest genug. Man konnte im ersten Augenblick das ganze Volk zu einer einmütigen Aktion zusammenreißen, da das ganze Volk in dem Krieg einen Abwehrkampf, eine uns aufgedrungene Auseinandersetzung erblickte. Lange Zweifel, ob nach Jahrzehnten bestigter sozialpolitischer Kämpfe im Innern diese Einmütigkeit zu bewahren sei, haben die verantwortlichen Männer schon im Jahre 1914 erfüllt. Als dann die Nachschüsse des Krieges kamen, als sich zum Schluß der künstlich gezüchtete Glaube an den Sieg nicht mehr aufrechterhalten ließ, als Hunger, Not und Verzweiflung die Widerstandskraft im Innern zermürbten, brach die Revolution aus: die Krankheit

selbst war da. Das Fieberthermometer zeigte auf 40, wenn nicht auf 41 Grad.

Aber die Ursachen, welche die Krankheit heraufbeschworen hatten, lagen tiefer und lagen weiter zurück. Ein ganzes Volk hatte sich Jahrzehnte lang am Schein berauscht und nicht rechtzeitig dafür gesorgt, daß diesem Schein auch eine gesunde Wirklichkeit entsprach. Soffen wir, daß wir nun für alle Zukunft kuriert sind! Dann könnte die schredensvolle Prüfung, die das Geschick dem deutschen Volke auferlegt hat, noch einmal als etwas beurteilt werden, was in seiner Nachwirkung unser Geil und unsere Rettung geworden ist. Denn, durch die Jahrhunderte betrachtet vollzog sich die deutsche Geschichte bisher im Stil einer Berg- und Talbahn. Auf kurze Perioden der Herrlichkeit folgten kürzere oder längere Perioden der Not und der Drangsal. Vaterländisch fühlen und vaterländisch handeln heißt praktisch: alle Kräfte anspannen, damit unserm Volk endlich einmal eine Zukunft von dauernder Sicherheit und Größe beschieden wird.

Der kritische Zeitgenosse wird bei einem Rückblick auf das verfloßene Jahr vieles feststellen können, was ihn in seinem Glauben an Deutschlands Zukunft wandern macht, er wird aber auch, wenn er ein ehrlicher und wohlwollender Beurteiler ist, noch mehr Anzeichen dafür feststellen, daß es wieder vorwärts und aufwärts geht, und daß unser Volk in seiner großen Mehrheit bestrebt ist, die Fundamente so auszubauen und zu sichern, daß sie auch heftigen Stürmen und Erschütterungen standhalten. (Ein zweiter Artikel folgt Samstag.)

Politische Neuigkeiten

Reichsratsbeschlüsse

Der Reichsrat erklärte sich in seiner letzten öffentlichen Vollziehung vor den Weihnachtsferien mit der Verlängerung des **Wirtschaftsgesetzes** und des **Reichsmietengesetzes** bis zum 15. Februar 1928 einverstanden. Auch die Beschlüsse des Reichstages betr. **Senkung der Lohnsteuer** billigte der Reichsrat, nahm aber eine Resolution an, worin sich der Reichsrat gegenüber den Reichstagsbeschlüssen für die künftige Gestaltung der Lohnsteuer volle Freiheit vorbehält. Genehmigt wurde die **Verordnung**, wonach vom 1. Februar 1928 ab eine Kontrolle der **Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien** stattfinden soll. Die **Gestaltungsbauer** der Bestimmungen über öffentliche **Koststandsarbeiten** vom 30. April 1926 wurde bis zum 31. März 1928 verlängert. Der Reichsrat erklärte sich sodann noch mit einer **Abänderung der Prüfungsordnung für Ärzte** vom 6. Juli 1924 dahin einverstanden, daß einschließlich der für die **Arztvorbereitung** nachgewiesenen **medizinischen Studienzeit** mindestens elf Halbjahre der Prüfung den **medizinischen Studien** an **Universtitäten des Deutschen Reiches** obliegen hat. Nächste Sitzung am 12. Januar.

Der deutsche Außenhandel im November

Der deutsche Außenhandel zeigt im November 1927 im reinen Warenverkehr einen **Einfuhrüberschuß von 377 Millionen Reichsmark** gegenüber 284 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im November wiederum gestiegen, und zwar gegenüber dem Vormonat um 46 Millionen Reichsmark. Damit erreicht die **Novembereinfuhr** den Betrag von 1291 Millionen und stellt die **höchste Einfuhr der Nachkriegszeit** dar. Die Einfuhr an **Lebensmitteln** und **Getränken** weist eine Zunahme um 18 Millionen Reichsmark auf, 892 Millionen Reichsmark, d. i. eine für November ungewöhnliche Höhe, die 1926 und 1927 nur von der Einfuhr im Juli übertroffen wird. Die beträchtlichste Zunahme zeigt die Einfuhr von **Wohlfstoffen** und **Halbfertigwaren**, die gegenüber dem Vormonat um 54 Millionen Reichsmark zugenommen haben. Die Steigerung ist **saisonmäßig** bedingt, beachtlich ist jedoch, daß damit die **Wohlfstoffeinfuhr** 649 Millionen Reichsmark beträgt, eine Höhe, die in der Nachkriegszeit nur im Januar 1925 (667 Millionen Reichsmark) überschritten worden ist. Auch die **Fertigwareneinfuhr** ist trotz ihres Rückganges um 20 Millionen Reichsmark sehr hoch. Sie wird nur durch entsprechende Einfuhr des Vormonats und des Monats Januar übertroffen. Die **Ausfuhr** im reinen Warenverkehr zeigt im November gegenüber dem Vormonat eine vorwiegend auf **saisonmäßigen** Einfluß zurückzuführende **Abnahme**, und zwar um 47 Millionen. Beachtlich ist auch die **saisonmäßige** der Gruppe **Lebensmittel**, die statt einer Zunahme eine — wenn auch bedingte — **Abnahme** (um 5 Millionen Reichsmark) zeigt.

Badisches Landestheater

Martha

In der gestrigen 4. Vorstellung der Schülerniete — das Stück nach dem Buch von — gottierte **Ludwig Waldmann** vom Stadttheater Doornik auf Anstellung. Wir haben also wieder einen Wechsel in einem der wichtigsten Fächer. Nach **Robert Bux** kam **Joseph Witt**, und da man diesen sehr befaßten und äußerst vielseitigen Sänger anscheinend auch nicht länger als ein knappes Jahr hier halten kann, präsentiert sich nun abermals ein neuer lyrischer Tenor. Soweit ich den **Gast** als **Yonnel** in **Motons**, **Martha** — Oper hören konnte, hinterließ er keinen ganz ungünstigen Eindruck. Er besitzt immerhin eine leicht und gefällig ansprechende Stimme, nur darf man nicht allzuviel Lyrisches von ihr verlangen, sondern denkt eher an einen Tenorbuffo von der Art **Kauffötter** etwa. Auch als **Bühnenerscheinung** wirkt der **Gast** nicht unympathisch, doch fehlt seinem Spiel ungefähr alles, was man persönliche Eigenart zu nennen pflegt. Ob diese Zurückhaltung aus der ihm ungewohnten Umgebung zu erklären ist oder aber auf mangelnder Routine beruht, vermag ich natürlich nicht zu entscheiden, jedenfalls müßte der Regisseur, falls man eine Verpflichtung ernstes ins Auge faßt, dem scheinbar noch recht jungen Künstler auch nach dieser Seite hin noch gründliche Anweisungen geben. Die **Aufführung** selbst mit den **Damen Mary von Ernst** und **Magda Straß** in den beiden Hauptrollen verlief unter **Generalmusikdirektor Josef Krips** Leitung sehr flott und fand bei den jugendlichen Zuhörern begeisterten Anklang. H. Sch.

Badisches Landestheater. Sonntag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag) gelangt zum ersten Male **Verdis** große Oper in vier Akten, **Die Nacht des Schicksals** zur Aufführung unter der musikalischen Leitung von **Josef Krips** und der persönlichen Leitung von **Otto Krauß**. Es sind beschäftigt die **Damen**: **Hanz**, **Weiner**, **Burgess**, und die **Herren** **Kauffötter**, **Witt**, **Kentwig**, **Röhe**, **Vogel**, **Dr. Bucherpfewing**, **Fried** und **C. Gröbinger**.

Der deutsche Weinbau zu den Weingeseh-änderungen

In einer in Mainz stattgehabten Sitzung der Weingeseh-Kommission des deutschen Weinbauverbandes, zu der sämtliche Weinbaugemeinden mehrere Vertreter entsandt hatten, wurde zu den Abänderungsvorschlägen des Weingesehes Stellung genommen. Zu der Frage, ob für die mit dem Weingesehen Entseimungsmittel behandelten Weine eine Deklarationspflicht eingeführt werden soll oder nicht, bestand Einstimmigkeit darüber, erst abzuwarten, wie sich das Verfahren in der Praxis bewährt. Zur **Zuderungsfrage** soll Sorge getragen werden, daß jeweils schon zum 1. September durch den Reichsrat eine Entscheidung vorliegt, ob auf 20 oder 25 Proz. aufgebessert werden darf. Die **Bezeichnungen**, **Wachstum** aus dem **Weingut**... „**Kresseng**“, **„Korbrand“**, **„Originalabfüllung“** usw. sollen auch in Zukunft nur **Naturweinen** vorbehalten bleiben. Im Jahre 1928 wird der **Gesamtausfluß** des Deutschen Weinbauverbandes endgültige Beschlüsse in diesen Fragen fassen.

Die Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten haben am Mittwoch das Reichskabinett und das preußische Staatsministerium unter Hinzuziehung des Reichsbankpräsidenten und des Generaldirektors der Reichsbahn-Gesellschaft eine gemeinsame Sitzung zur **Beratung der Hilfsmaßnahmen für Ostpreußen** abgehalten. Mit Rücksicht auf die durch die Friedensverträge geschaffene einseitige wirtschaftliche Lage dieser vom übrigen Deutschland getrennten Provinz wurde trotz der ersten finanziellen Lage des Reiches und Preußens beschlossen, im **Anschluß** an das bisher Geschehene **sofort weitere wirtschaftliche Hilfe** einzuleiten. Es sind **Erleichterungen** für landwirtschaftliche Kredite vorgesehen. Neben der **Umwandlung** drückender **schwebender** Schulden in länger befristete Kredite zu tragbaren Bedingungen ist eine **Erleichterung der öffentlichen Lasten**, namentlich auch der **Rechtsbankgrundschulden** und **Schuldenlasten**, beabsichtigt. Endlich soll auf dem **Gebiete des Güterverkehrs** der abgeschnittenen Lage Ostpreußens in **erweiterter Maße** Rechnung getragen werden. Die zur Durchführung dieser Maßnahmen erforderlichen Mittel werden von den **Regierungen** des Reiches und Preußens **unverzüglich angefordert** werden. Die Ausführung der Maßnahmen wird im **Einvernehmen** mit der ostpreussischen Wirtschaft erfolgen.

Die verschiedentlich genannte **Summe** von 50 Millionen entspricht nicht den **Tatsachen**. Ein fester Betrag läßt sich überhaupt nicht angeben. Wegen der einmaligen Beihilfen, die nach einer gewissen Zeit irgendwo zum **Abschluß** kommen würden, wird es schon unmöglich, feste Beträge zu nennen, da sie in verschiedenen Formen gegeben werden sollen.

Versuche mit neuen Uniformen bei der Reichswehr. Am Erprobungen zu sammeln, inwieweit die am jetzigen Schnitt des Reichswehrodes geltend gemachten Nachteile, insbesondere der **geschlossenen** Kräfte, durch **Einführung** solcher mit **offenem Halsauschnitt** behoben werden können, läßt das Reichswehrministerium zunächst durch **einzelne Truppenteile** ein **neues** **Kleid** für den **Dienst** und als **Ausgehungsanzug** erproben. Der **Kleid** wird im **Dienst** gewöhnlich mit **unterdem** **Halsauschnitt** getragen, wobei das **Gewand** zurückgeschlagen wird. Bei **kälterer** und **schlechter** **Witterung** kann er auch **geschlossen** werden. Zum **Ausgehungsanzug** ist **weißes** oder **feldgraues** **Gewand** mit **gleichfarbigem** **Sportkragen** und **feldgrauem** **Schlips** **gefastet**.

Veränderungen in der Reichswehr. Der General der Infanterie, **Reinhardt**, Oberbefehlshaber des **Gruppenkommandos** II, scheidet am 31. Dezember aus dem **Heere** aus. Mit **Wirksamkeit** vom 1. Januar 1928 werden ernannt: Der Generalleutnant **Freiherr** **Kreß** von **Kressenstein**, **Kommandeur** der 7. Division und **Befehlshaber** im **Wehrkreis** VII, zum **Oberbefehlshaber** des **Gruppenkommandos** II unter **gleichzeitiger** **Enthebung** von der **Stellung** des **Landeskommandanten** in **Bayern**; **Ritter** von **Ruth**, **Infanterieführer** VII, zum **Kommandeur** der 7. Division, **Befehlshaber** im **Wehrkreis** VII und zum **Landeskommandanten** in **Bayern**; **Generalmajor** **Freiherr** **Seutter** von **Löwen**, **Chef** des **Stabes** des **Gruppenkommandos** I, **beauftragt** mit der **Wahrnehmung** der **Geschäfte** des **Infanterieführers** VII, zum **Infanterieführer** VII.

Die **Gehaltsregelung** der **Reichs- und Staatsangestellten**. Die am Montag im Reichsfinanzministerium zwischen den **Parteien** begonnenen **Verhandlungen** sind, wie die **Verhandlungsgruppe** des **Gewerkschaftsbundes** der **Angestellten** mitteilt, **abgebrochen** worden, da in **verschiedenen** **Punkten**, insbesondere über die **Grundvergütungssätze** in den **unteren** und **mittleren** **Gruppen** eine **Einigung** nicht zu erzielen war. Heute wird der **Reichsfinanzminister** **vorläufiglich** die **Vertreter** der **Angestelltenverbände** zu einer **Versprechung** **empfangen**. Die **Verhandlungen** sollen am **28. Dezember** **fortgesetzt** werden. Eine **Abschlagszahlung** als **Polge** der **Neuregelung** dürfte vor **Weihnachten** nicht mehr in **Betracht** kommen.

Freiburger Theaterbrief

— An allen Plakatwänden hängt seit Wochen eine **Aufforderung** zum **Besuch** der **Theaterausstellung** im **Colombischöle**. Täglich stattfindende **Führungen** belehren dort darüber, welche **Wandlungen** die **Spitzenkunst** in den **letzten** **fünf-** **undzwanzig** **Jahren** durchgemacht hat. Durch den **Vergleich** mit den **ausgezeichneten** **Decorationsmodellen** anderer **Nationen** können namentlich die **Besucher**, die über den **eigenen** **Schauplatz** nicht hinausgelangen, klar erkennen, daß das im **Freiburger** **Theater** schon so oft **gesehene** **Neue** in **innerem** **Zusammenhang** steht mit der **Gesamtwelt** der **Bühnenkultur** unserer **Zeit**. Man muß den **Idealismus** **preisen**, der die **Theaterleitung** keine **Mühe** scheuen ließ, **sofort** nach **Schluß** der **diebstahligen** **Theaterausstellung** in **Magdeburg** die **Überfiedelung** der **Abteilung**, **„Das moderne Bühnenbild“** nach **Freiburg** in die **Hand** zu **nehmen**. Die **übersichtliche** **Anordnung** dieser **etwa** **800** **Nummern** **zählenden** **Gegenstände**, die **vorwiegend** die **bühnenkünstlerische** **Produktion** des **süd-** **westdeutschen** **Kulturkreises** **umfaßt**, und die **geschäftliche** **Leitung** der **Ausstellung**, die **aller** **Vorausicht** **nach** **von** **hier** **nach** **Paris** **wandern** **wird**, hat der **Dramaturg** **Ernst** **Perch**.

Somit macht sich, wie anderwärts, die **Adventszeit** in oft recht spärlich besetzten **Häusern** bemerkbar. Nur die **soeben** **uraufgeführte** **Weihnachtsfeier** für die **Jugend** ist meist **ausverkauft**; man gibt, in einer **geschmackvollen** **Angelegenheit** des **Opernregisseurs** **Arthur** **Schneider**, eine **neue** **Bearbeitung** des **Grünischen** **Märchens**, **„Frau Döle“** von **Margarete** **Behrle-Böhmer**, die in diesem **Versehen** für **Märchenpoesie** und **kindliche** **Auffassungsgebe** ein **feines** **Verständnis** zeigt. Die **Musik** für **kleines** **Orchester** mit **reizvollen** **Gesangs-** **einlagen** hat **Heinrich** **Böhmer** **komponiert**.

Einen **ungechwächt** **regem** **Besuch** hat auch die **Operette** zu **verzeichnen**, in den **letzten** **Wochen**, **„Der Jägerbaron“** und **„Der liebe Bauer“**, wobei **Herr** **Dornbusch** natürlich **gemütvoll** **Sing-** **und** **Spielweise** die **breiten** **Waffen** in **Abrüderung** **ertränkt** und der **Spielleiter** und **Schauspieler** **Orth** immer

Kurze Nachrichten

Germaun Noltenbuh f. Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabg. **Germaun Noltenbuh** ist heute Donnerstag früh in **Berlin** nach längerem **Leiden** im **Alter** von **77** **Jahren** **gestorben**.

Auflösung der Hamburgischen Bürgerchaft. Die **Hamburgische** **Bürgerchaft** hat in ihrer Sitzung am **Mittwoch** **beschlossen**, sich als **aufgelöst** zu **betrachten**. Mit diesem **Beschluß** hat **Präsident** **Koh** die **Abgeordneten** **entlassen**. Grund hierzu ist das **Urteil** des **Staatsgerichtshofes** in **Leipzig**, der am **17. d. M.** **entschieden** hatte, daß das **Bürgerchaftswahlgesetz** in **mehreren** **Punkten** gegen die **Reichsverfassung** **verstoße**.

Die Rheinschiffahrt eingestellt. Wie die **Rheinstrombauver-** **waltung** in **Koblenz** mitteilt, ist die **Schiffahrt** auf dem **Rhein** wegen **starken** **Treibeeses** **Montag** **mittag** **eingestellt** **worden**.

Filmvorsenar der Rheinlandkommission. Die **Rheinland-** **kommission** hat **beschlossen**, daß **alle** **Filme**, die **ganz** **oder** **teilweise** **Episoden** aus dem **Kriege** oder **überhaupt** **Szenen** aus dem **deutschen** **Armeee-** oder **Marineleben** **enthalten**, der **Vorzensur** eines **Ausschusses** der **Rheinlandkommission** **unter-** **worfen** **werden**.

Die Regierungsbildung in Danzig. Nachdem die **Verhand-** **lungen** zur **Regierungsbildung** zwischen den **bürgerlichen** **Partei-** **en** **gescheitert** sind, haben **nunmehr** die **Verhandlungen** zwischen den **sozialdemokratischen**, dem **Zentrum** und den **Deutsche-** **liberalen** zur **Bildung** einer **Koalitionsregierung** aus diesen **Parteien** **begonnen**.

Italienische Begnadigungen. Die **Zahl** der **politischen** **Ver-** **bannten**, die in den **letzten** **Tagen** **bedingungsweise** **freigelassen** **wurden**, **beträgt** **wie** **aus** **Rom** **gemeldet** **wird**, **300**. **Unter** **ihnen** **finden** **sich** **zahlreiche** **Abgeordnete** der **kommunistischen**, der **sozialistischen** und der **katholischen** **Volkspartei**. **Unter** **den** **Rekuranten**, denen **Strafmilderung** **zugewilligt** **wurden**, **be-** **findet** **sich** **auch** **Josef** **Rubin** **aus** **Trient**.

Das Flottenbauprogramm Frankreichs. Sogab zufolge **betragen** die **Kosten** für das **von** der **französischen** **Kammer** **be-** **willigte** **Flottenbauprogramm**, **sowie** **für** **die** **notwendige** **Munition** **und** **Bewaffnung** **im** **Jahre** **1927** **18,5** **Millionen** **Franken**, **im** **Jahre** **1928:** **150** **Millionen**, **1929:** **250** **Millionen**, **1930:** **250** **Millionen**, **1931:** **185** **Millionen**, **1932:** **51,5** **Millionen** **Franken**.

Badischer Teil

Statistik der evangelischen Landeskirche

Der evangelische Oberkirchenrat hat in der neuesten Nummer des **Gesetz-** und **Verordnungsblattes** der **Landeskirche** die **Zusammenstellung** der **kirchlich-statistischen** **Nachweisungen** für das **Kalenderjahr** **1926** **veröffentlicht**.

Wie daraus hervorgeht, **betrug** die **Zahl** der **Landes-** **kirche** **angehörigen** **Evangelischen** **895** **000**. **Getraut** **wurden** **4220** **rein** **evangelische** **Paare** **und** **1140** **gemischte** **Paare**. **Ge-** **tauft** **wurden** **16** **655** **Kinder**. **Darvon** **waren** **11** **966** **aus** **rein** **evangelischen** **Ehen**, **2670** **aus** **Mischehen** **und** **2019** **uneheliche** **von** **evangelischen** **Müttern**. **Konfirmationen** **wurden** **im** **ganzen** **17** **642** **vorgenommen**. **Darunter** **waren** **2412** **Kinder** **aus** **Mischehen**. **In** **10** **Fällen** **wurde** **die** **Konfirmation** **unterlassen**, **und** **in** **3** **Fällen** **mußte** **sie** **versagt** **werden**. **Bestattungen** **mit** **kirchlicher** **Amisandlung** **lamen** **im** **ganzen** **in** **10** **004** **Fällen** **vor**, **und** **zwar** **9988** **Erdbeerdigungen** **und** **636** **Feuerbestattungen**. **Am** **Samstag** **besuchten** **145** **116** **Personen** die **Haupt-** **gottesdienste**. **In** **jämlichen** **Gottesdiensten** des **Samstages** **waren** **207** **672** **Personen**. — **Im** **ganzen** **waren** **die** **Haupt-** **gottesdienste** **von** **16,2** **Prozent** der **Seelenzahl** **besucht** (**Mann-** **heim** **5,6** **Prozent**, **Karlsruhe-Stadt** **7,3**, **Seidelberg** **9,5**, **Karls-** **ruhe-Stadt** **10,5**, **Karlsruhe-Land** **23,4**, **Wetzheim** **33,0**, **Bog-** **berg** **48,4** **usw.**). **Zum** **Abendmahl** **gingen** **168** **993** **Personen** **(darunter** **9233** **Hausgemeinschaften)**, **das** **sind** **41,2** **Prozent** **der** **Seelenzahl**. **Die** **Zahl** **der** **durch** **den** **Geistlichen** **gehaltenen** **Kinder-** **gottesdienste** **betrug** **208**, **wozu** **noch** **195** **durch** **Raien** **gehaltenen** **kommen**. **An** **Kirchen-** **und** **Kauflospfer** **gingen** **188** **828** **RM** **ein**, **das** **sind** **49** **RM** **aus** **dem** **Kopf** **der** **Seelenzahl**. **Die** **geborenen** **Kollekten** **ertrugen** **163** **103** **RM**, **die** **empfohlenen** **8194** **RM**, **die** **Orts-** **und** **Bezirkskollekten** **61** **888** **RM**. **Auf** **den** **Kopf** **der** **Seelenzahl** **entfielen** **sonit** **26** **Prozent**. **Gesammelt** **wurden** **für** **den** **Gustav-Adolf-Verein** **59** **904** **RM**, **für** **die** **äußere** **Mission** **122** **645** **RM**, **für** **sonstige** **kirchliche** **Verne** **195** **554** **RM**, **sowie** **für** **andere** **religiöse**, **kirchliche** **und** **wohltätige** **Zwecke** **988** **749** **RM**. **Es** **entfielen** **sonit** **auf** **den** **Kopf** **der** **Seelenzahl** **96** **RM**.

Der **Bürgerausschuß** **Mannheim** hat in einer **kurzen** **Sitzung** die **stadträtliche** **Verlage** **angenommen**, **wodurch** **die** **geltende** **Versteuerordnung** **an** **die** **Kaufsteuerordnung** **angegliedert** **wird**.

wieder einen in **Komit** **überwältigenden** **Charakter** **auf** **die** **Reine** **stellt**. **In** **bellagener** **Gegenfah** **zu** **diesen** **leichten** **Siegen** **der** **Operette** **hat** **es** **die** **erste** **Über** **hinsichtlich** **schwer**. **Bei** **der** **von** **Generalmusikdirektor** **Vindemann** **hinreichend** **dis-** **gertierten** **Erstaufführung** von **Rudi** **Stephans** **genialem** **Jugend-** **werk**, **„Die ersten Menschen“** **blieben** **die** **ihre** **Musikinteresse** **sonst** **so** **laut** **betonenden** **Kreise** **leider** **aus**. **Die** **von** **Kol-** **ter** **ten** **Doante** **gemalte** **unweltliche** **Decorations**, die **Verelung**, **der** **vom** **Regisseur** **Schneider** **gewählte** **Darstellungsstil** **ver-** **schmolzen** **mit** **der** **prachtvollen** **Leistung** **des** **Orchesters** **und** **der** **Sänger** **zu** **einem** **bewundernswerten** **Ganzen**. **Als** **eine** **durchaus** **richtige** **Spekulation** **der** **Intendanz** **bewähren** **sich** **die** **für** **auswärtige** **Besucher** **gegebenen** **Samstagsvorstellungen** **von** **Wagner-Opern** **zu** **ermäßigten** **Kreisen**. **Auf** **„Tristan“** **folgte** **eine** **von** **Kapellmeister** **Fried** **mit** **großem** **Zug** **und** **sel-** **tener** **Präzision** **durchgeführte** **Aufführung** **des** **„Lohengrin“**, **die** **durch** **Bruno** **Korell** **in** **der** **Titelrolle** **höchsten** **Glanz** **emp-** **findung**.

Im **Schauspiel** **hat** **man** **durch** **eine** **im** **vierten** **Akt** **einen** **Gipfel** **erklommene** **Neueinstudierung** **des** **„Fuhrmann** **Genschel“** **unter** **Ernst** **Hartz** **Leitung** **den** **63jährigen** **Dar-** **steller** **würdig** **gefeiert**; **bedeutend** **waren** **Dart** **als** **Genschel** **und** **Hr.** **Wolter** **als** **Hanne** **Schäl**. **Bruno** **Frank** **Schauspiel** **„3-aktiges“** **hatte** **bei** **der** **Erstaufführung** **trotz** **seines** **se-** **heiden** **Verlaufs** **einen** **gewissen** **äußeren** **Erfolg**. **Bei** **der** **Er-** **staufführung** **von** **Verold** **Wredts** **„Trommel in der Nacht“** **bogegen**, **auf** **der** **Kammerbühne** **im** **Kornhaus**, **übte** **das** **Reinmensche** **und** **dichteri** **Winterrolle** **eine** **unwiderstehliche** **Ge-** **walt** **aus**, **der** **historische** **Hintergrund** **der** **Nachkriegszeit** **lieh** **tüht**. **Der** **Spielleiter** **Stauder** **hatte** **die** **Darsteller**, **in** **er-** **ster** **Linie** **Oern** **Golz** **als** **heimgekehrter** **Soldat**, **zur** **Herrgäbe** **des** **letzten** **gebacht**, **Kolter** **ten** **Doante** **Decorationsentwurf** **erries** **sich** **als** **eine** **äußerst** **geschickte** **Lösung** **des** **Problems**, **auf** **dieser** **primitiven** **Bühne** **alle** **Äkte** **ohne** **Rausen** **durch-** **zuführen**.

Auch **das** **Städtische** **Theater** **war** **wieder** **einmal** **zu** **Gast** **und** **spielte**, **unter** **Darr** **Schaefer** **Leitung**, **unter** **schal-** **dem** **Beifall** **die** **Komödie** **„D. Schmutzler“** **von** **Arthur** **Dinter**.

Der neue Schlaf- und Speisewagen der Mitropa

Am 15. Dezember nahm die Mitropa neue Schlaf- und Speisewagen in Betrieb, die dem internationalen Nord-Südverkehr dienen. Zwei der neuen Schlafwagen laufen von Berlin bis Chur, ein dritter von Emmerich nach Chur und zwei weitere werden auf der Strecke Frankfurt a. M.—Chur verkehren. Ferner läuft je ein neuer Schlafwagen von Frankfurt nach Lugano und von Frankfurt nach Interlaken. Im Gegensatz zu dem bisherigen unauffälligen Dunkelgrün macht der neue Schlafwagen in seinem leuchtenden Vorbeizug einen verlockenden Eindruck. Der Wagen enthält jetzt 11 Schlafabteile, die für die erste oder zweite Klasse benützt werden können. Die Ausstattung im Innern ist äußerst zweckmäßig und neuzeitlich. Für die Sicherheit ist zum erstenmal ein neues Sicherheitschloß an den Türen angebracht, das jedes unbefugte Öffnen von außen unmöglich macht. Der neue Speisewagen bietet für 44 Personen Platz. Statt der losen Stühle sind jetzt gepolsterte Klappstühle fest eingebaut. Ein weiterer neuer Schlafwagen Berlin—Bentimigia in den Zügen D 1/D 2 wird von der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft gestellt.

Der Milchpreis

Vom Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wird uns geschrieben:
„Die Milchwirtschaft hat in den letzten Jahren auch in Baden einen erfreulichen Aufschwung genommen. Diese aufsteigende Entwicklung, die in einer Steigerung der Milchzeugung zum Ausdruck kommt, liegt nicht zuletzt im Interesse der Steigerung der Volksgesundheit, die unter dem Mangel an Lebensmitteln, insbesondere an Milch, während der Kriegs- und Inflationszeit schwer gelitten hatte. Die badischen landwirtschaftlichen Organisationen begünstigen die Aufwärtsentwicklung der Milchwirtschaft mit allen Mitteln. Sie konnten dies um so eher tun, als in den ersten Jahren nach der Inflation ein einigermaßen wirtschaftlicher Milchpreis in Geltung war. Während die Erzeugungskosten in den letzten Jahren eine steigende Tendenz zeigten, wurde in dem gleichen Maße, wie sich die Milchzeugung steigerte, der Milchpreis von 22—26 Pf. auf 18—20 Pf. zurückgeführt. Nachdem schon lange der Milchpreis weit unter Erzeugungskosten steht, muß die badische Landwirtschaft eine Erhöhung der Milchpreispolitik verlangen oder es ist nicht aufzufassen, daß eine Umstellung im landwirtschaftlichen Betrieb Platz greift und damit die mühselig erschlossenen Milchquellen allmählich vertiegen. Diese Entwicklung dürfte sich nicht allein zum Schaden der Landwirtschaft, sondern auch zum Schaden der Verbraucher auswirken. Leider hat der Verband badischer Milchbedarfs-Gemeinden vor einigen Tagen die beschiedene Forderung der Landwirtschaft auf Erhöhung der Milchpreise um 2 Pf. die wenigstens eine kleine Besserung und Beruhigung auf dem Lande gebracht hätte, abgelehnt. Was nützt es, wenn in den Parlamenten die Parteien von rechts bis links die Notlage der Landwirtschaft besprechen, anerkennen und ihre Behebung versprechen? Die große Not in der Landwirtschaft läßt sich nicht mit Worten lindern, sondern nur durch Anerkennung der dringenden Bedürfnisse. Hierzu gehört in erster Linie ein für die Landwirtschaft tragbarer Milchpreis, der auch dem hohen Nährwert der Milch einigermaßen Rechnung trägt. Der Landwirtschaft kann es auf die Dauer nicht zugemutet werden, daß ihr — dem wirtschaftlich schwächeren Teil — die Kosten für die begrüßenswerten Einrichtungen in der Behandlung der Milch in hygienischer und anderer Hinsicht allein aufgebürdet werden. Die badischen landwirtschaftlichen Organisationen sehen sich genötigt, in erster Besorgnis einen Mahnruf an die Städte zu richten, den gegebenen Verhältnissen durch eine wirtschaftliche Gestaltung des derzeitigen Milchpreises Rechnung zu tragen.“

Der Schiedspruch für die Textilindustrie für verbindlich erklärt

Das Reichsarbeitsministerium hat am Mittwoch den am 6. Dezember für die badische Textilindustrie gefällten Schiedspruch des Landesschiedsrichters für verbindlich erklärt. Die Vertreter der Arbeiterschaft geben bekannt, daß sie sich auf den Boden des Schiedspruches stellen und versuchen werden, das durchzuführen, was der Schiedsrichter vorschreibt. Wie erinnerlich, sah der Schiedspruch vor, daß auf den Spitzenlohn eine Erhöhung des Stundenlohnes von 5 Pf. d. h. von 55 auf 60 Pf. eintrat. Bei den Frauen und bei den jugendlichen Arbeitern erfährt diese Erhöhung eine prozentuale Verminderung. Ferner sind die Akkordsätze nach einem besonderen Schlüssel festgelegt.

Gemeinde-Rundschau

Der neue Heidelberger Betriebsbahnhof. Die großen eisenbahntechnischen Anlagen, an denen seit Jahren intensiv gebaut wurde, um die Voraussetzungen für den neuen Personenbahnhof in Heidelberg zu schaffen, sind nun im wesentlichen fertiggestellt. Es handelt sich um den Lokomotiv- und Abstellbahnhof, die Werkstätten, Verwaltungsgebäude, Abstellgleisgruppen, Wasserwerk, Wasserversorgungsanlagen usw. Diese gewaltigen Arbeiten haben eine Bausumme von mehreren Millionen beansprucht. Dienstag nachmittag hat unter sachkundiger Führung eine Besichtigung der neuen Anlagen durch die Vertreter der Presse stattgefunden. Der alte Bahnhof ist organisch auf engste mit dem neuen Betriebsbahnhof verbunden. Gleichwohl herrscht die Auffassung vor, daß unter allen Umständen ein neuer Durchgangsbahnhof erstellt werden muß, zu welchem Zeitpunkt steht allerdings noch dahin. Mit der Verlegung des Hauptbahnhofes würde die Stadt ein großes Gelände gewinnen und nicht zuletzt würden die Möglichkeiten des Heidelberger Verkehrs beträchtlich erweitert. Wie verlautet, soll im kommenden Herbst die Neugestaltung der Verhältnisse am Karlsruher in Angriff genommen werden.

Der Bürgerausschuß Freiburg genehmigte die Vorlage über die Erbauung der chirurgischen Klinik nach ausgedehnter Beratung und ergänzenden Erläuterungen des Oberbürgermeisters Dr. Bender einstimmig, ebenso wurde der Vorlage über die Versorgung der Stadt Freiburg mit elektrischer Energie und die Beteiligung der Stadt an der künftigen Schlachthof- und Schlachthaus-Verwaltung zugestimmt. Genehmigt wurde ferner die Kündigung des zivilischen der Stadt und der Oberhessischen Kraftlieferungs-A.G. abgeschlossenen Stromlieferungsvertrages. Abgelehnt wurde sodann ein Antrag, die Versorgung der Stadt Freiburg mit elektrischer Energie und Abschluß von Verträgen mit der Landesenergieversorgungs-A.G. in öffentlicher Sitzung zu behandeln. Es folgte die Beratung dieser Frage in vertraulicher Sitzung.

Neue Autostraße bei Badenweiler. Im Benehmen mit der Postverwaltung Oberweiler trafen sich in Badenweiler die Interessenten an einer Straße durch das Waldgelände Finsterholz zu einer Besprechung. Diese Straße wird ungefähr 60 000 M kosten und stellt eine Verbindung zwischen der Autobahnstraße am Blauen und dieser von Badenweiler—Kandern her. Dadurch wird ein weites schönes Waldgebiet auch dem Autoverkehr erschlossen.

Der Kreisrat Waldshut erklärte sich mit der Stellung der von der Oberpostdirektion Konstanz verlangten Garantiesumme für die Kraftwagenverbindungen Waldshut—Hohentengen einverstanden. Abgelehnt werden mußte das Gesuch der Badischen Jugendherbergen um Bewilligung eines höheren Beitrages für die Jugendherberge Waldshut. Für 84 Handwerkslehrlinge im Kreise Waldshut wurden Beihilfen in Höhe von 8500 M bewilligt. 1500 M werden an die Handwerkskammer Konstanz als Beitrag für Kränierung von Gesellenstuden an Handwerksstellen bewilligt. Im Jahresjubiläum wurden für eine Reihe von Krankenpflegerinnen, Diakonissen und Ordensschwwestern 5775 M genehmigt. In den Etat für 1928 sollen zum staatlichen Hagelversicherungsfonds 12 000 M neu eingestellt werden.

Aus der Landeshauptstadt

150 000 Einwohner

Im Laufe des November ist die Stadt Karlsruhe auf 150 000 Einwohner angewachsen; am 1. Dezember war diese Ziffer bereits um 670 überschritten. Die Zeitspanne 1715—1927, also 212 Jahre, sind nötig gewesen, um Karlsruhe auf seine jetzige Größe zu bringen. 1994 Einwohner werden für das Jahr 1719 angegeben. Langsam, aber stetig wuchs die junge Stadt von Jahrzehnt zu Jahrzehnt — nur zwischen 1740 und 1750 kam ein leichter Rückschlag. Um 1750 herum darf man etwa 2500 Einwohner annehmen, um 1800 4500 bis 4800; für 1815, 100 Jahre nach der Gründung, kann Karlsruhe bereits 15 128 angeben. Im zweiten Jahrhundert nahm die Bevölkerung unter geringen Schwanckungen stetig zu; nur zwischen 1845 und 1860 fand die zahlenmäßige Entwicklung still. Bei der Reichsgründung zählte Karlsruhe 36 600 Einwohner, etwa 9 Jahre später 50 000, und nach weiteren 21 Jahren, also im Jahre 1901, war die 100 000 Einwohner-Grenze erreicht, Karlsruhe war Großstadt geworden. Als Karlsruhe Großstadt wurde, also im Jahre 1901, stand es — woran das Stadt-Statistische Amt erinnert — unter den damals vorhandenen 84 deutschen Großstädten an letzter Stelle, im Jahre 1910 war es die 88. unter 47 und 1925 die 32. unter 46. Durch die Erreichung der jetzigen Einwohnerzahl wird seine Stellung in der Reihe der deutschen Großstädte nicht verschoben.

Brauchbare Zahlen über die Wanderungsbewegung liegen erst seit dem Jahre 1898, d. i. seit der Gründung des Stadt-Statistischen Amtes, vor. Wir müssen uns hier also mit den 80 Jahren 1898—1927 begnügen. In diesen Jahren zogen 691 000 Personen in die Stadt Karlsruhe und 688 300 verließen sie — also ein „Umsatz“ an 1 354 300 „gewanderten“ Personen. Das Gesamtergebnis waren 27 700 Einwohner = 2,05 Proz. der gesamten Wanderungen. Man sieht aus diesen Ziffern, von welcher eminenten Bedeutung die Wanderungsbewegung auch für Karlsruhe geworden ist. In den Ziffern der Wanderungen spiegelt sich der „Zug nach der Stadt“ wieder. Wie klein aber nehmen sich nun dieser „Wanderungsbewegung“ gegenüber die „Umsatzziffern“ der natürlichen Bevölkerungsbewegung aus! Seit dem Jahre 1898 wurden hier 85 276 Kinder lebend geboren, 57 021 Personen (also aller Altersklassen) starben; der Gewinn aus dieser „Bewegung“ waren also 28 255 Einwohner oder 19,86 Proz. der gesamten Bewegung. Geburten und Wanderungsüberschuß haben also seit 1898 der Stadt Karlsruhe eine Vermehrung um 55 941 Personen eingebracht. Ob Geburtenüberschuß oder Wanderungsgewinn größer ist, wird vor allem vom „Beschäftigungsgrad“ abhängen.

Aber noch aus anderen Bevölkerungsmassen strömten damals der Stadt Karlsruhe Einwohner zu. Ein ansehnlicher Bevölkerungsgewinn wurde erzielt durch Vermehrung der Garnison und durch Eingemeindungen. Im Gegensatz zu vielen andern Großstädten hat Karlsruhe verhältnismäßig wenig Nachbarorte in sich aufnehmen können. Als erste Gemeinde ging das über 600 Jahre alte Mühlburg in dem damals erst 171 Jahre bestehenden Karlsruhe auf; Karlsruhe erhielt durch die Vereinigung mit Mühlburg am 1. Januar 1896 einen Zuwachs von 4110 Einwohnern. Die weiteren größeren Eingemeindungen sind ja bekanntlich noch jüngerer Datums. Am 1. Januar 1907 kamen Peterheim, Rippurr und Rinhelm mit 2280 bzw. 2640 bzw. 2008 zusammen 6988 Einwohnern zu Karlsruhe. Am 1. Januar 1909 folgte Grünwinkel mit 2022 Einwohnern und ein Jahr später Darlanden mit 4227. Von 1898 bis jetzt sind also nur rund 13 237 Einwohner durch Eingemeindung von Vororten Karlsruhe geworden (dazu noch 200, die durch Eingemeindung von Gebietsteilen zu Karlsruhe kamen). Jedoch auch die übrigen Eingemeindungen, die Karlsruhe nur wenige Einwohner aber gar keine bringen, sind durchaus nicht unwichtig. Ihre Bedeutung liegt vielmehr darin, daß sie der Stadt vor allem das zu ihrer Weiterentwicklung unbedingt nötige Gelände zuführen. Ende 1898 umfaßte die Gemarkung Karlsruhe 1287 Hektar, Ende 1926: 4538.

Schon einmal war die Karlsruher Bevölkerungsziffer so hoch gestiegen, daß die Erreichung der 150 000-Einwohnergrenze unmittelbar bevorstand. Trotz Kriegsabbruch kam man dieser Ziffer am 1. März 1916 sehr nahe; damals umfaßte die Bevölkerung nahezu 149 600 Personen. Unter normalen Verhältnissen wären die 150 000 spätestens Ende 1916 erreicht worden. Statt dessen sank die Ziffer unaußerordentlich: Bei der Volkszählung im Oktober 1919 waren nur noch knapp 136 000 Personen vorhanden, also so viel wie etwa 7 Jahre vorher. Ein nochmaliger Rückschlag erfolgte, als Ende 1919 und im Herbst 1920 der Rest der Garnison (1508 Mann) Karlsruhe verließ. Der Verlust der Garnison, Schließung des Kadettenhauses, der Wegzug der Hofhaltungen usw. haben der Bevölkerungsziffer erheblichen Eintrag getan (um etwa 8000 Personen), nachdem vorher schon die unmittelbaren und mittelbaren Kriegsverluste auch zahlenmäßig erkennbare, große Lücken in die Bevölkerung gerissen hatten. Wenn Karlsruhe sich aus all dem überhaupt wieder herausarbeiten konnte, so kann das wohl nur dahin gedeutet werden, daß die wirtschaftlichen Triebkräfte der Stadt viel stärker waren, als man allgemein wohl angenommen hatte.

Unter den jetzt herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen wird man einen jährlichen Zuwachs von etwa 2000 Personen als normal ansehen können. Dann würde der 200 000. Karlsruher Stadtbürger in etwa 25 Jahren zu registrieren sein. Vermutlich wird sich jedoch der 200 000. etwas schneller einfinden; steht doch so manche Eingemeindung gewissermaßen schon vor deren Toren.

Bei Familien-Anzeigen

der badischen Beamenschaft bietet die
Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger
die beste Gewähr für weite Verbreitung
der Anzeige in Beamten- und Regierungskreisen

Jugendheim Karlsruhe. Die Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Jugendbünde veranstaltet auch in diesem Winter — wie uns geschrieben wird — eine Reihe von Heimabenden in dem von der Stadt freundlichweise überlassenen Jugendheim (Baumeisterstraße 56, Ecke Rippurrstraße, im Luisenhaus). Diese Heimabende manifestieren auf ihre Weise, daß es eine, die politischen, weltanschaulichen und sozialen Gegensätze überbrückende Gemeinschaft der deutschen Jugend gibt: auf 5 Abenden finden sich Gruppen der nationalen, sozialistischen, protestantischen, katholischen und freien Jugendbewegung zusammen, um sich gegenseitig von ihrer Art und ihrem Wollen ein Bild zu geben. Der erste Heimabend fand am 21. Nov. statt. An ihm führte die sozialistische Arbeiterjugend in leidenschaftlichem und gutem Spiel Ernst Tollers Revolutionsstück „Masse Mensch“ auf. Einleitende und abschließende Worte von Jugendpater Kappes vertieften das Bild von der Not und von dem Hoffen des proletarischen Menschen das der Abend bot. Der 2. Heimabend wurde von einem Pärchen der katholischen Jugendbewegung gestaltet und fand am Freitag, den 16. Dez. statt. Die neudeutsche Jugend hat an ihm in Liedern, Gedichten und einem schönen Scherzspiel gezeigt, wie schöpferisch sich Katholizismus und Jugendbewegung im Bestreben, altes Volksgut zu beleben, begreifen, und zu welcher Lebendigkeit religiöser Erlebens gerade die Jugendbewegung ihre Anhängerschaft hinführt. Auf die im Januar, Februar und März 1928 folgenden Heimabende der protestantischen, nationalen und freien Jugendbewegung wird noch hingewiesen werden.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Die atlantische Zyklone ist mit ihren Warmluftmassen rasch ostwärts vorgezogen. Ihre Warmluftfront hat heute früh die Linie Weier—Frankfurt—München erreicht. In Frankreich und den britischen Inseln wehen zum Teil stürmische Südwestwinde bei Temperaturen um 10 Grad Wärme und mehr. Auch im osteuropäischen Kältegebiet ist es erheblich wärmer geworden. Beim Eintreffen der Warmlufttemperaturen in unserm Gebiet trat bei leichtem Regen sehr starke Glatteisbildung ein. Auch im Hochschwarzwald (Zellberg) fielen Regen und Schnee. Es steht weitere Erwärmung bevor. **Vorausgabe für 23. Dez.:** Meist bedeckt, auch im Hochschwarzwald Regen, milder und überall Tauwetter, aufsteigende südwestliche Winde.

Handel und Wirtschaft

Berliner Tevisnotierungen

	22. Dez.	21. Dez.	20. Dez.	19. Dez.
Amsterdam 100 G.	168.96	169.30	168.96	169.30
Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.31	112.11	112.33
Italien 100 L.	22.05	22.09	22.685	22.725
London 1 Pfd.	20.400	20.440	20.402	20.442
Newyork 1 D.	4.185	4.1865	4.1785	4.1865
Paris 100 Fr.	16.45	16.49	16.445	16.485
Schweiz 100 Fr.	80.81	80.97	80.775	80.935
Wien 100 Schilling	59.035	59.155	59.035	59.155
Brag 100 Kr.	12.383	12.403	12.383	12.408

Verschiedenes

Keine weißen Weihnachten

W.B. Berlin, 22. Dez. (Tel.) In der vergangenen Nacht ist die Temperatur in Berlin und Umgebung gestiegen. In den ersten Morgenstunden ging über Berlin bei circa 4 bis 6 Grad Kälte ein Eisregen nieder. Wie wir von unterrichteter Seite hören, wird die Temperatursteigerung sich in den nächsten Tagen fortsetzen. Während der Weihnachtsfeier werden wahrscheinlich einige Grade über Null sein. Das Tauwetter greift gegenwärtig schon bis zur Elbe und greift immer weiter nach Osten vor. Der Eisenbahnverkehr ist infolge der Vereisung der Gleise noch immer unregelmäßig. Der Pariser Luxuszug traf mit 2 Stunden, der Mailänder Schnellzug mit 1 1/2 und der Wiener Schnellzug mit 1 20 Stunden Verspätung hier ein. Auch die hier eintreffenden innerdeutschen Züge hatten größerer Verspätungen. Das Glatteis auf den Berliner Straßen hatte eine Reihe von Unfällen zur Folge.

Der Wetterumschlag ist darauf zurückzuführen, daß ein umfangreiches über dem Atlantik lagerndes Tiefdruckgebiet im Anzug ist. An seiner Vorderseite wehen südliche Winde, die warme Luft bringen. Gestern erreichte das Tiefdruckgebiet Frankreich und England, wo die Temperaturen bereits erheblich — bis zu plus 10 Grad — stiegen und teilweise, so in Nordfrankreich und Südband, zu Regenfällen geführt hat. In Deutschland selbst wurden heute ungefähr westlich der Elbe Temperaturen von null Grad und darüber gemessen, während östlich der Elbe die Temperaturen durchweg unter null Grad liegen. So wurden festgelegt in Aachen plus 6 Grad, in Karlsruhe und Frankfurt a. M. 0 Grad, in München plus 2 Grad, in Hannover 0 Grad, Magdeburg 0 Grad, Hamburg minus 3 Grad, Berlin minus 5 Grad, Breslau minus 8 Grad, Danzig minus 10 Grad, Königsberg minus 9 Grad. Was die Niederschlagsverhältnisse anbelangt, so ist es nur noch in den kälteren Teilen Deutschlands zeitweise heiter, während sonst Regen und Eisregen niedergeht.

W.B. Koblenz, 22. Dez. (Tel.) Im Rheingebiet hat Tauwetter eingekehrt; es hält von Himmungen ab rheinabwärts an. Das Rheineis hat sich verringert und ist müder geworden, so daß die Falschiffahrt wieder voll einsetzen konnte. Das Eis auf der Mosel steht noch.

Das erste Jungespräch mit Niederländisch-Indien

W.B. Batavia, 22. Dez. (Tel.) Letzte Nacht versammelten sich hier alle Generalkonsuln und Journalisten, um einige Ansprachen zu hören, die der holländische Sender in Kootwijk übermittelte. Die Hörer vernahmen mit Begeisterung 90 Minuten lang Reden in allen Sprachen. Nicht ein einziges Wort ging bei der Übermittlung verloren. Der Sprecher war so deutlich zu hören, als wenn er in einem Nebenraum gesprochen hätte.

Dmitri Rubinsin in Paris verhaftet

Fr. Berlin, 22. Dez. (Tel.) Der ehemalige russische Staatsrat, Generalkonsul Dmitri Rubinsin, ist in Paris wegen Schwindelens, wie die „N. Z.“ berichtet, im Gesamtbetrag von rund sechs Millionen Franken verhaftet worden. Er hat als Aufsichtsratsvorsitzender der Banque Centrale du Commerce die Bank in kurzer Zeit um zwei Millionen Franken geschädigt.

Die amerikanische U-Boot-Tragödie

Die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen amerikanischen Unterseeboot sind nach zweitägiger Unterbrechung durch den Sturm mit Energie wieder aufgenommen worden. Es besteht kaum mehr Aussicht, die Eingeschlossenen, die wohl bereits erstickt sind, zu retten.

W.B. Provincetown, 22. Dez. (Tel.) Der Hilfsmannschaft ist es gelungen, durch das Örtliche Luft in den Torpedoraum des U-Bootes zu bringen. Im Torpedoraum konnten heute früh um 3 Uhr jedoch keine Lebenszeichen entdeckt werden, nachdem fünf Stunden lang Luft eingepumpt worden war.

Kurze Nachrichten aus Baden

Das **Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 44** enthält ein Gesetz über die Vereinigung des Hauptortes Adelshofen mit der Stadtgemeinde Überlingen, eine Bekanntmachung des Ministers der Finanzen über die Ordnung für die Untersuchung der Rheinschiffe; des Ministers des Innern über Änderung der Verordnung zum Vollzug des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 23. September 1927 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 182); des Justizministers über die Inkraftsetzung des reichsgesetzlichen Grundbuchrechts.

W. Mannheim, 22. Dez. Infolge Überheizens eines Ofens in einer von der 34jährigen Fingerringin Lucille Winter mit ihren beiden ein- und dreijährigen Kindern bewohnten Holz- hütte brach bei Abwesenheit der Mutter ein Brand aus. Die Kinder erlitten so schwere Brandwunden, daß das jüngere bald nach Einlieferung ins Krankenhaus starb, während das ältere in der folgenden Nacht seinen Verletzungen erlegen ist.

W. Heidelberg, 21. Dez. Der feinsinnige Vertreter der Kunstgeschichte an unserer Universität, Geheimrat Carl Neumann, wurde von der theologischen Fakultät zum Ehrendoktor der Theologie ernannt.

W. Heidelberg, 21. Dez. Erzabt Walzer von Beuron voll- zog heute unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung und Geistlichkeit die feierliche Weihe der nunmehrigen Klosterkirche von St. Bartholomäus auf Stift Neuburg. Danach hielt Weih- bischof Dr. Burger aus Freiburg ein Pontificalamt. Der Ein- segnungsfeier wohnte u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Walz bei.

W. Freiburg, 21. Dez. Am Sonntag verstarb Verwaltungs- oberinspektor a. D. Gustav Mehnle nach kurzem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren. Fast ein halbes Jahrhundert hat er dem badischen Staat als pflichtgetreuer Beamter ge- dient. In Baden-Baden war er von 1902 bis 1918 Vorstand der Badeanstaltskommission. 1918 wurde er auf seinen Wunsch nach Freiburg als Vorstand des Bahamtes berufen. Auf Grund der Personalabbaupflicht im Jahre 1924 trat der Ver- storbene in den Ruhestand ein.

W. Überlingen, 22. Dez. Eine amtliche Untersuchung hat bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse Verfehlungen des Kassiers aufgedeckt, die sich auf ungefähr 20 000 M be- laufen. Außerdem wurden Unregelmäßigkeiten in der Buch- führung festgestellt. Der Fehlbetrag ist durch Bürgschaften ge- deckt. Der Kassier wurde festgenommen.

W. Germersheim, 22. Dez. Zur Vornahme dringender Rheinregulierungsarbeiten in der Höhe der hiesigen Schiffs- brücke ist die Abschleppung der Schiffsbrücke auf die Dauer von 10-14 Tagen angekündigt worden. Voraussichtlich wird mit den Arbeiten bereits nach Weihnachten begonnen werden. Wegen des Eisganges des Rheins mußte der Fährbetrieb ein- gestellt werden.

W. Ludwigshafen, 21. Dez. Nach einer Zusammenstellung der „Pfälzischen Rundschau“ sind in der Pfalz vom 15. Februar bis jetzt 450 Fremdenlegionslustige von den Behörden auf- gefressen und vor dem traurigen Dasein in der afrikanischen Steinwüste bewahrt worden. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Oktober wurden in der Pfalz nicht weniger als 88 Ver- der, wozu noch der berüchtigte Lucien Londs kommt, gef. u.

Staatsanzeiger

Vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927.

An die Gemeinden, Kreise, Stiftungen, Spar- kassen und deren Aufsichtsbehörden:

Nach der Verordnung über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Ka- lenderjahr 1927 vom 2. August 1927 hat sich der Reichsfinanz- minister damit einverstanden erklärt, daß für das Kalender- jahr 1927, wie dies bereits für das Kalenderjahr 1926 ge- schehen ist, ein vereinfachtes Verfahren wegen der Einreichung der Lohnsteuerbelege Platz zu greifen hat. Diese Verordnung nebst einem Vollzugsbefehl des Reichsfinanzministers dazu sind im Reichsbefolungsblatt Nr. 17 vom 6. September 1925

beröffentlicht worden. Ich ersuche, daraus alles Nähere zu entnehmen.

Die Verordnung vom 2. August 1927 bezieht sich im wesent- lichen mit der Verordnung vom 19. Januar 1926, die für die vereinfachte Einreichung der Steuerabzugsbelege für das Ka- lenderjahr 1926 maßgebend war — vergleiche die Bekannt- machung vom 15. Februar 1926 Nr. 16 260, Karlsruhe'er Zei- tung — Staatsanzeiger — Nr. 40 vom 17. Februar 1926.

Die Steuerarten für 1927 sind gemäß § 34 Absatz 1 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Ar- beitslohn den Besoldungsempfängern zurückzugeben. Karlsruhe, den 17. Dezember 1927.

Der Minister des Innern
J. A. Dr. A. Jung

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der stammfähigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:

Polizeiaffizent Josef Konigk beim Bezirksamt Dahr zum Polizeiaffizent, Polizeiwachtmeister Karl Bergmann beim Be- zirksamt — Polizeidirektion — Karlsruhe zum Polizeiaffizent.

Justizministerium

Ernannt:

Die Justizaktuare Felty Ebelmann beim Notariat Mosbach und Willy Kaufmann bei der Direktion der Strafanstalten in Bruchsal, sowie die Kanzleiaffizenten Josef Streibich beim Amtsgericht Freiburg, Konrad Storz beim Notariat Sengen und Theophil Meyer beim Notariat Mandern zum Justizaffizenten, Gerichtsvollzieher Josef Schreck beim Amtsgericht Säl- lingen zum Obergerichtsvollzieher.

Verteilt:

Justizinspektor Friedrich Windlinger bei der Kolonie Anten- bul zum Amtsgericht Madolfzell und Kanzleiaffizent Anton Winkler beim Amtsgericht Pfullendorf zum Notariat daselbst.

Am
Samstag, den 24. Dez.
bleiben unsere Geschäftsräume
von
**12 Uhr ab
geschlossen**
Reichsbankstelle
Wilhelm Körber.

Öffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet. Die Verbindungsunter- lagen können bei der Bau- direktion eingesehen oder von dort zum Preise von 1 M bezogen werden.

Achern, Nr. 168
Güterrechtsregister- eintrag: Band II, Seite 357. Karber, Karl, Brennerei- besitzer in Kappe-rod, und Klara geb. Schindler. Vertrag vom 13. Septem- ber 1927. Gütertrennung. Achern, 20. 12. 27. Bad. Amtsgericht.

Achern, Nr. 169
Güterrechtsregister- eintrag: Band II, Seite 358. Wilhelm, Ludwig, Land- wirt in Mörsbach, u. Ida geb. Kanter. Vertrag vom 13. Dezember 1927. Gü- tertrennung. Achern, 20. 12. 27. Bad. Amtsgericht.

Schopfheim, Nr. 173
Güterrechtsregister- eintrag Band I Seite 335: Kauber, Georg, Kauf- mann in Schopfheim, u. Martha geb. Kuesch. Ver- trag vom 21. Nov. 1927. Gütertrennung. Schopfheim, 20. 12. 27. Bad. Amtsgericht.

Badisches Landestheater
Freitag, 23. Dezember 1927
Vollst. Bühne 4
Der Diktator
von Moliere
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend
Denis Hiert
Fereol Dahlen
König Reitzgeb
Murrey Böder
Wottel Brand
Wischof Prüiter
Luzac Graf
Richard Kloebe
Eiblet Herz
Fiorign Schulz
Erster Mann Weiden
Zweiter Mann Müller
Kammerherr Schneider
Kanzleischef Weidner
Meiße Gemmede
Königin Ermarth
Madeleine Wietens
Jeanne Mademacher
Frau Genter
Schreibfräulein Lautenschläger
Anfang 20 Ende geg. 22 1/2
I. Rang und I. Sperrstüb
5 Mk.
Plätze aller Platzgattungen sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Sa. 24. Dez.: Keine Vorstell.
So. 25. Dez.: Nachmittags: Max und Moritz. Hietauf: Die Puppenfee. Abends: Zum erstenmal: Die Nacht des Schicksals.
Zu Sonntag: Der Glöckchen- koch.
Mo. 26. Dez.: Die Meier- singer von Nürnberg.
Im Konzerthaus: Spiel im Echloß.

Weihnachts- Silbermischungen der

DBG

herausgegriffen aus der Fülle unserer grossen Lagerbestände sollen erneut den Beweis unserer grossen Leistungsfähigkeit auf Grund unseres **gemeinsamen Großeinkaufes** erbringen.

Billige Preise
gepaart mit der Bequemlichkeit unseres unübertroffenen **modern. Teilzahlungssystems**

1/6 Anzahlung
8 Monatsraten

werden auch Ihre letzten Zweifel überwinden und Sie den **Tausenden** Kunden beigesellen, die immer wieder zu uns kommen.

Eigener Feinmaterial aus Seal-Rasse, ganz auf Seide, selten preiswert nur 189.-

Gehrock-Paletots & gutem Es-Imo-Tuch tadellos verarb. m. 55.-

Seal-Pilchmäntel vollständig, auf Kunst-Seide gefüttert 39.50

Wir führen:
Herrn-, Damen-, Kinder-Konicktion
Oberhemden, Selbstbinder, Kra-ten
Herrn- und Damen-Unterwäsche
Be- und Tischwäsche
Gardinen, Teppiche, Bettvorleger, Stoppdecken u. s. w.

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kronenstrasse Nr. 40 **KARLSRUHE** Ecke Markgrafenstrasse

Kaufen Sie bitte vormittags, denn der Andrang ist nachmittags sehr gross!
Beamte, Festangestellte und alle Kunden **ohne Anzahlung!**

Nr. 176. Karlsruhe. In Sachen betr. Aufgebot von Wertpapieren des Walter Helhaber in Freiburg i. Br. wird der Aufgebotstermin vom 20. März 1928 von Amts weg u. verlegt auf Dienstag, den 12. Juni 1928, vormittags 10 Uhr. Karlsruhe, den 12. Dezember 1927. Bad. Amtsgericht, B. 2.

Nr. 154. Bruchsal. Über das Vermögen des Maurer- meisters Alois Brädel in Bruchsal wird heute am 19. Dezember 1927, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner zahlungsunfähig geworden ist. Rechtsanwalt Wannenmacher in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist: 11. Januar 1928.

Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin: Mittwoch, den 18. Januar 1928, vormittags 9 Uhr. Offener Arrest und Anzeigefrist: 11. Januar 1928. Bruchsal, 19. Dez. 1927. Amtsgericht II. Der Gerichtsschreiber.

Nr. 159. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Markus Walter hier, ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin bestimmt auf Freitag, d. 27. Jan. 1928, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stk., Zimmer Nr. 150. Karlsruhe, 10. 12. 27. Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts A. IV.

Nr. 174. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gemeinnützigen Volkswirtschaft G. m. b. H. in Offenburg wird Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das

Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen bestimmt auf: Freitag, den 13. Januar 1928, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht III Offenburg, Zimmer 17. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts III.

Nr. 170. Breiten. Die am 23. Oktober 1880 in Breiten geborene Anna Amberger, ledig, z. Zt. in der Kreispflegschafts-Stub, wurde unterm heutigen wegen Trunksucht entmündigt. Breiten, 10. 12. 27. Amtsgericht.

Nr. 176. Ettlenheim. Durch Beschluß des Amtsgerichts Ettlenheim vom 7. Dezember 1927 wurde die Theresia Kaner, geb. Hiltsch, Ehefrau des Hilfsarbeiters Otto Künste in Ochsenweier, wegen Trunksucht entmündigt. Ettlenheim, 14. 12. 27. Bad. Amtsgericht.

Nr. 171. Einshelm (E. 1. 3). Anton Friedrid, Barth, Händler aus Steinsfurt, wohnhaft in Einshelm, wurde heute wegen Trunksucht entmündigt. 19. Dez. 1927. Amtsgericht.

Die Erung von Gießwagen
Die Bad. Wasser- und Straßenbauverwaltung in Karlsruhe vergibt auf Grund der Verordnung des Finanzministeriums über das Verdingungswe- sen vom 22. Juli 1922 und vom 12. März 1926 die Lieferung von 10 Stück Gießwagen. Nr. 167 Angebote mit der Aufschrift „Lieferung von Gießwagen“ sind bis Freitag, den 13. Januar 1928, vormittags 9 Uhr, verschlossen und portofrei bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die